



AJUNTAMENT DE
SANT LLORENÇ DES CARDASSAR
Delegació de Turisme



COSTA LLORENCINA

**OFICINA MUNICIPAL
D'INFORMACIÓ
TURÍSTICA**

Parc de la Mar, 2
Tel. 971 58 54 09 - Fax 971 58 57 16
07560 - CALA MILLOR

S'Illot Sa Coma

*Führer und
geschichtliche
Einleitung*



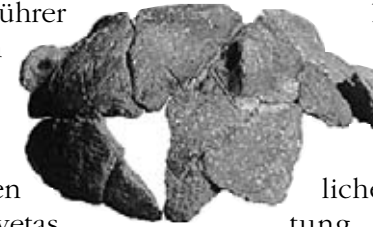
Archäologische Wege

Gabriel Pons i Homar

Übersetzung:
Francisca Torres Orell

Vorwort

Der vorliegende Führer möchte allen, die den archäologischen Reichtum von S'Illo - Sa Coma kennenlernen wollen, den Weg zu den einzelnen Talaiots, Navetas, Heiligtümer, etc, also den Bauwerken, die uns die verschiedenen tausendjährigen Kulturen hinterlassen haben, zeigen.



*Abb. 1

Bei der Besichtigung dieser Denkmäler kommen auch die Landschaft und die reichhaltige volkstümliche Architektur zur Geltung. Außerdem bietet das Buch kurze Informationen über die Monumente und die Kultur, die sie hervorbrachte.

Geschichte

DIE ERSTEN BEWOHNER

Die ersten Anzeichen menschlicher Anwesenheit auf Mallorca gehen bis ins fünfte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zurück. Die Kenntnisse wurden den Knochenfunden einer Ziegenart (Myotragus) entnommen, die einen möglichen Zähmungsvorversuch aufweisen. Dieser Versuch schien allerdings mißglückt zu sein und die Ziegenart wurde ausgerottet. Wir wissen nur wenig über die



künstliche Grabböble Prätalaiotikum III

Tätigkeit der ersten Bewohner: möglicherweise waren es primäre Hirten und Bauern, die von Jagd und Sammeln lebten. Die ersten Spuren von Bevölkerung auf der Insel finden wir im Nordwesten der Bergkette. Es handelt sich um eine Höhle und einen Felsvorsprung und somit scheint es, daß gerade dieses Gelände der Lebens-, Begräbnis- und Ritualraum war. Architektonische Reste konnten in diesem Gebiet allerdings nicht festgestellt werden.

*Abb. 1: topfförmiges Gefäß mit ausgeritzter Verzierung Prätalaiotikum II.

Über die Gegenstände, die freigelegt worden sind, muß als erstes das nicht Vorhandensein von Tongefäßen hervorgehoben werden. Dieser Tatbestand macht, daß dieser Zeitraum unter dem Namen Neolithikum ohne Keramik bekannt wurde. Die gefundenen Artefakte sind ärmlich, ein Knochenstichel, einige Handmühlen aus Stein und unbearbeitete Silexsplitter. Sie genügen allerdings, um uns einen Einblick in das Leben der ersten Menschen zu erlauben, die fähig waren das Meer zu überqueren und die Insel zu erreichen.

DIE KULTUR DES PRÄTALAIOTIKUMS

Die Entwicklung der Prätalaiotikkultur geht vom dritten Jahrtausend bis zur zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausend. Es unterscheiden sich drei Phasen, die von den Anfängen der Architektur und der Keramik, und den wirtschaftlichen Gesichtspunkten, Ackerbau und Viehzucht, bestimmt werden.

PRÄTALAIOTIKUM I

Zwischen Beginn des dritten Jahrtausend bis etwa Anfang des zweiten Jahrtausend verlief dieser Zeitraum, von dem wir nur über

die Grabungsergebnisse vom Felsvorsprung von Son Matge etwas wissen. Dieser Fundort liegt im Landkreis Valldemossa und hat zur gesamten Sequenz der mallorquinischen Vorgeschichte beigetragen: in den unteren Schichten wurden die ältesten Reste gefunden und es war möglich, die menschliche Tätigkeit bis zur römischen Epoche zu verfolgen. In diesem Zeitraum wurde eine Mauer gebaut, die den ganzen Wohnraum einschloß. Die Artefakten, die bei den Grabungen freigelegt wurden, sind weiterhin sehr einfach und beschränken sich auf handgemachte topfförmige und engmündige Tongefäße, ohne jegliche Verzierung. Die kargen Daten, die uns zur Verfügung stehen, erlauben keine weiteren Aussagen. Doch wir können davon ausgehen, daß Jagd und Sammeln für die Lebenserhaltung wichtig waren. Ergänzt wurden diese Einnahmen durch die beginnende Landwirtschaft und Viehzucht, so



*Abb. 3

wie es für das Spätneolithikum üblich ist.

PRÄTALAIOTIKUM II

Im Abschnitt zwischen 2.000 und 1.700 vor unserer Zeitrechnung entwickelte sich das Chalkolithikum, in dem sich sowohl die

materielle Kultur als auch die Konstruktionsart grundlegend änderten. Als Wohnraum wurden einerseits die natürlichen Unterschlüpfe weiter benutzt, andererseits erstanden die ersten Gebäude wie zum Beispiel der umgrenzte Platz von Son Ferrandell in Valldemossa - eine Festung mit verschiedenen Anbauten- und die Kammer mit trapezförmigem Grundriß von Ca na Cotxera in Muro.

Bezüglich der Begräbnissitten wurden weiterhin die Kollektivbestattungen in natürlichen Höhlen ausgeführt, und in Son Bauló (Muro) finden wir ein Megalithgrab.

Unter den beweglichen Gütern ragt besonders die Keramik mit ausgeritzter Verzierung hervor, die geometrische Formen nachahmt. Eng mit den Tongefäßen verbunden sind die Metallgegenstände, die eine beginnende Kupfer- und Bronzeindustrie anzeigen, wie zum Beispiel die Herstellung von Stichel mit hölzernem Griff. Bei der Steinindustrie fallen besonders die Silexmesser mit einer oder zwei Klingen auf.

PRÄTALAIOTIKUM III

Die Periode zwischen 1.700 und 1.300 gehört kulturell zur frühen und mittleren Bronzezeit. Während dieser Epoche fanden materielle und konstruktive Veränderungen statt. Das auffallendste Element ist die Naveta, ein großer



Naveta: Bauwerk des Prätalaiotikum III.

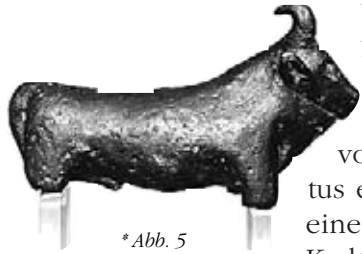
Bau von etwa 15 bis 20 Metern Länge, mit gradlinigen Mauern, einem absidialen Abschluß und einer Decke aus Holzbalken, die Steinplatten und Lehm hielten. Diese Konstruktionen formten große Anlagen, die auf der ganzen Insel zu finden sind.

Auch bei den Begräbnissitten wurden neue Aspekte eingeführt, neben der Kollektivbestattung treten zum ersten Mal die Konstruktionen von künstlichen Höhlen auf. Diese Höhlen können manchmal bedeutende Grabstätten bilden. Trotz dieser Neuheit wurden die Felsvorsprünge und die natürlichen Höhlen weiter genutzt.

Bezüglich der Gegenstände verschwanden in dieser Periode die Tongefäße mit ausgeritzter Verzierung und es fanden kleine Veränderungen in der Formtypologie statt. Die Metallherstellung stieg an, was man besonders an den dreieckigen Dolchen, Pfeilspitzen, Stichel, u.s.w. sieht. Dieser Anstieg der Metallherstellung ging auf Kosten der Steinindustrie.

* Abb 3: napfförmige Tongefäße Prätalaiotikum III.

DIE KULTUR DES TALAIOTIKUMS



*Abb. 5

Um das 14. Jahrhundert vor Christus erreichte eine andere Kultur die

Insel, die eine radikale Änderung der materiellen und sozialen Aspekte mit sich brachte. Die Talaiotkultur beeinflusste die Zyklopenmauerarchitektur und stand eng mit anderen architektonischen Äußerungen des westlichen Mittelmeeres in Verbindung (die Nuraghikultur von Sardinien, die Torreanakultur von Korsika und die Talaiotkultur von Menorca).

An erster Stelle steht der Wechsel von einer gleichberechtigten Gesellschaft (wie es die prätalaiotische war) in eine soziale Hierarchie. Diesen Aspekt erkennt man auch in der Architektur, wo große Gebäude mit einem ausgeprägtem defensiven Charakter auftauchten. Diese Bauten setzten eine Beherrschung der Arbeitskräfte und deren klare Klasseneinteilung voraus. Gleichzeitig zeigen diese Konstruktionen die kriegerische Entwicklung der Gesellschaft, die durch einen starken Anstieg des offensiven und defensiven Materials aus Metall

offenkundig wird.

Eine größere Kontrolle des Geländes brachte auch eine Inwertsetzung der Böden und einen möglichen Anstieg der Produktivität mit sich. Beweise für die Ausübung der Landwirtschaft sind die verkohlten Getreidekörner und die reichhaltigen Handmühlen, die gefunden wurden. Die Viehzucht konnte durch die zahlreichen Funde von Schweine-, Rinder-, Schafs- und Ziegenknochen bewiesen werden. Ergänzt wurde die Ernährung durch Wildvögeljagd, Fischfang und Weichtier- und Feldfruchtsammeln.

Bezüglich des Glaubens der Menschen des Talaiotikums ist es schwierig es in den Anfängen der



Decksystem eines Talaiots.

Kultur zu ergründen, da jegliche Äußerungen fehlen. Das Panorama änderte sich in der letzten Phase der Kultur. Hier tauchten Darstellungen auf, die uns einen doppelten Kult anzeigen: die Figur des Stieres als Fruchtbarkeits- und Stärkesymbol, und der Kult der Kriegsgötter. Außerdem erstanden hufeisenförmige oder viereckige Räume, die als Heiligtümer identifiziert wurden.

Das Begräbnisritual war während der ganzen Kultur die Kollektivbestattung, die sich im Laufe der Zeit veränderte. Ab dem sechsten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung waren diese Änderungen stärker, besonders was die Grabstätte und die Bestattungssysteme betraf.

In den 1400 Jahren, die die Talaiotkultur existierte, können wir eine klare und grundlegende Entwicklung sowohl in der Architektur und den materiellen Aspekten als auch in den Ritualen erkennen. Die Kultur endete mit der römischen Eroberung der Insel im Jahre 123 vor Christus.



TALAIOTIKUM I

Das bedeutendste Merkmal dieses Zeitraumes ist der Talaiot, der dieser Kultur den Namen gibt.

Es handelt sich um einen kegelförmigen oder pyramidalen Turm, mit etwa zwei Metern breiten Mauern, die an der Außenseite aus aufrecht stehenden, mächtigen, ungefügten Steinblöcken besteht. Die Innenfront der Mauer ist aus kleineren Steinen aufgeschichtet und der Zwischenraum mit Schutt angefüllt. Der Eingang erfolgte über einen kleinen

Korridor, der im allgemeinen im unteren Teil lag und den Zutritt in eine kleine Kammer erlaubte. In der Mitte dieser



*Abb. 8

Kammer befand sich ein Pfeiler, der aus großen, flachen und aufgeschichteten Steinblöcken bestand. Die Besonderheit des Pfeilers ist oft sein Umfang, da er im unteren Bereich aus kleineren Blöcken und oben aus einem großen Steinblock gebaut wurde. Die Talaiots waren mit großen Decksteinen versehen, die man an einigen Denkmälern noch erkennen kann. Allerdings können andere Deckarten wie Holzbalken oder falsche Kuppel nicht ausgeschlossen werden. Es gab auch Talaiots mit einer oberen Etage.

Zu Beginn der Talaiotkultur wurden sowohl Talaiotgruppen als

*Abb. 5: Bronzestier des Talaiotikum II.

*Abb. 7: Bronzeschwert des Talaiotikum I.

*Abb. 8: Tongefäß des Talaiotikum I.

auch vereinzelte Talaiots errichtet. In beiden Fällen aber gab es eine oder mehrere Anbauten, die sich kreisförmig dem Talaiot angeschlossen.

Ein wichtiger Meilenstein in der architektonischen Entwicklung ist die Erscheinung von großen, von Mauern umschlossenen Anlagen. Einige von ihnen wurden neu gebaut und andere erstanden durch den Bau einer Umfassungsmauer, die schon bestehende Gebäudegruppen einschloß. Es können keine präzisen chronologischen Aussagen über den Bau gemacht werden, doch scheinen die Anfangsphasen der Kultur der Moment zu sein. Der Grundriß der ummauerten Siedlungen ist rundlich.

Höhlen und natürliche Unterschlümpfe waren in dieser Periode die Bestattungsstätten; es handelte sich um Kollektivbestattungen, wobei die Toten direkt mit Grabeingaben begraben wurden. Diese bestanden aus Tongefäßen, Anhängern und manchmal auch aus Bronzegegenständen oder Waffen.

Die materielle Kultur charakterisierte sich in dieser Zeit durch ihre Armut. Die wichtigste handwerkliche Tätigkeit war qualitativ gesehen die Töpferei. Die Tongefäße können in elf Typen unterteilt werden und es unterscheiden sich drei Hauptprofile: topf- und napfförmig und engmündig. Die Tonge-

fäße, die als Grabeingaben benutzt wurden, haben die gleiche Formen wie die Gebrauchskeramik, doch sind sie kleiner. Die Oberflächen der Gefäße sind selten verziert und beschränken sich auf eingestochene Punktmuster, Ritzlinienmuster oder Fingernagelabdrücke auf der Hals-Schulterzone.



*Abb. 9

Bei der Bronzeverarbeitung deuten die Schwerter mit Knaufgriff und die Pfeil- und Lanzenspitzen auf eine bedeutende Kriegsvorrichtung hin. Andere Bronzegegenstände waren Äxte, Stemmeisen, Handwerksmesser, und Pektorale, Gürtel und Armbänder für den persönlichen Gebrauch.

Tierknochen wurden für die Herstellung von Stacheln und den so genannten Knöpfen gebraucht, während für die Herstellung von Handmühlen, Mörsern und Stößel Steine benutzt wurden.

Wahrscheinlich gab es noch andere handwerkliche Tätigkeiten, die allerdings keine Spuren hinterlassen haben. Ein Beispiel wäre die Weberei, die sicherlich bedeutend war, aber die man nur durch Lehmklumpen, die Gewebe aus Zwergpalmen enthalten, vermuten kann.

TALAIOTIKUM II

Etliche Faktoren verursachten die Veränderungen der Talaiotkultur. Schon zu Beginn des achten Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung wurde der Gebrauch von Eisen eingeführt, was besonders auf die Waffenausrüstung Auswirkungen hatte. Allerdings konnten keine Wechsel in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen festgestellt werden.

Die Gründung der phönizischen Siedlung auf Ibiza beeinflusste die Talaiotkultur, die langsam einige ihrer Aspekte änderte.

Die Eingliederung neuer konstruktiver Formen, -Gebäude mit viereckigen und kreisförmigen Grundriß und Räume mit Säulengang-, führte den Talaiotbau zu Grunde. Allmählich nahmen die Anlagen die neuen Bauten auf bis schließlich neue Siedlungen geschaffen wurden, die keine Umfassungsmauern und keine Talaiots mehr hatten. Diese neuen Konstruktionen waren reine Anbauten, wo es weder Wege noch jegliche Ordnung gab.

Im siebten Jahrhundert vor Christus wurde ein neues Bestattungssystem eingeführt, die Begrabung mit Kalk. Diese neue Sitte fand weiterhin in Höhlen und natürlichen Unterschlüpfen statt,

doch baute man auch künstliche Höhlen, die oft freistehende

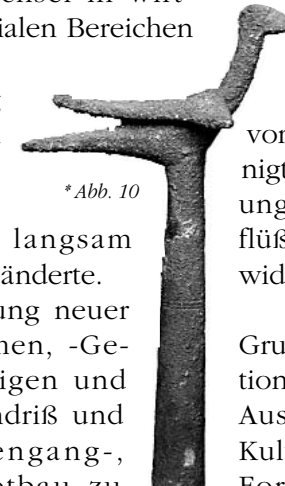


*Abb. 11

Pfeiler und seitliche Nischen haben. Allmählich wurden auch andere Begräbnissysteme wie Holzsäрге und Ton- und Steinurnen eingeführt.

Etwa im fünften Jahrhundert vor Christus begann ein beschleunigter Prozeß kultureller Veränderungen. Zuerst waren es die Einflüsse der Puniker und später, unwiderruflich, die der Römer.

Diese neue Situation hatte auf Grund der Einführung und Produktion etlicher Artefakten bedeutene Auswirkungen auf die materielle Kultur. Die Keramik änderte ihre Formen, die sich den neuem Brauch anpaßten und oft importierte Gefäße nachahmten. Neue Ritualgegenstände aus Metall, Tierknochen und Glas wurden hergestellt, die sich von der Armut der vorhergehenden Phasen abhoben. Metallfiguren stellen Krieger, Stiere und Täubchen da, die tiefe religiöse Empfindungen andeuten. Halsketten, Armbänder, Anhänger, Pektorale, etc. wurden zu Grabeingaben. Kleine Glocken und Scheiben wurden beliebte Reinigungs- und Sterberitualen.



*Abb. 10

S'Illot

Die prähistorische Anlage von S'Illot kann als von Mauern umschlossene Talaiotsiedlung definiert werden, die nur wenige Meter vom Meer entfernt



Teil der Umfassungsmauer im westlichen Bereich der Anlage.

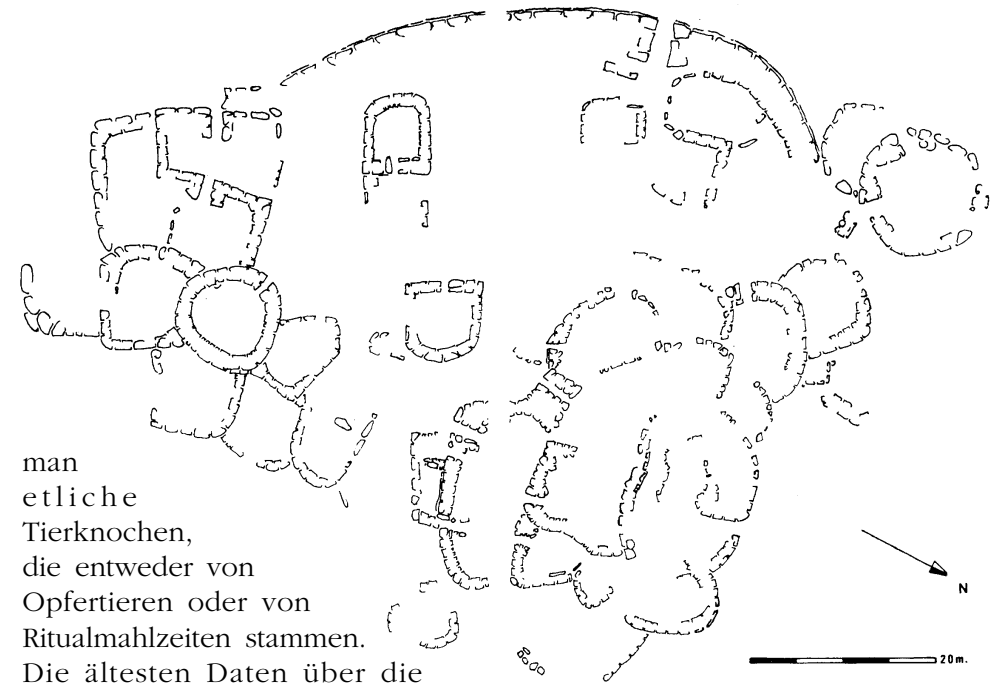
liegt. Das Terrain der Siedlung ist fast eben, und die flache Bucht mit Sandstrand ermöglicht einen bequemen Zugang zum Meer. In der Vergangenheit war dieses Gebiet Marschland. Die Anlage besteht, architektonisch gesehen, aus einem kreisförmigen Talaiot mit einem Anbau im Nordwesten und aus einer Umfassungsmauer, die etwa dreißig verschiedene Räume einschloß.

Ein Teil der Siedlung, genauer gesagt das Zentralmonument, wurde zwischen 1960 und 1970 von Forschern der deutschen Universität Marburg ausgegraben. Bei diesen Grabungen wurde ein Kern mit unregelmäßigförmigen Räumen entdeckt, die häufig einen vier-eckigen Grundriß und abgerundete Abschlüsse hatten. Sie schließen sich ungeordnet dem Talaiot an,

der auch einen quadratischen Grundriß hat und die ganze Anlage überragt. Dieser Haupttalaiot hat seine ursprünglichen Merkmale nicht erhalten und heutzutage ist er kaum erkennbar, da die Siedlung in späteren Epochen um- und angebaut wurde. Ein weiteres herausragendes Bauwerk ist die nierenförmige Kammer, die sich an der südöstlichen Seite anschließt. Unter dieser Konstruktion führt ein unterirdischer Gang zu einer Süßwassersee.

Unmittelbar südlich dieser Kernanlage befinden sich zwei sich gegenüberstehende, hufeisenförmige Räume mit Eingang auf der Mauerseite. Diese Gebäude sind Heiligtümer. Hier in S'Illot wurden sie zwar nicht ausgegraben, doch Grabungsergebnisse anderer Anlagen zeigten, daß diese Kammern eine besondere Funktion besaßen. In ihnen wurden zahlreiche Tongefäße gefunden, die an den Mauern standen. Außerdem fand

man etliche Tierknochen, die entweder von Opfertieren oder von Ritualmahlzeiten stammen. Die ältesten Daten über die Existenz von Heiligtümern dieser Art gehen ins achte Jahrhundert vor Christus zurück und die Benutzungsdauer ging bis zur römischen Eroberung.



Weiter im Süden liegt ein anderer Zentralbau mit quadratischen Kammern, die sich um einen kreisförmigen Talaiot anschließen. Diese Anordnung



hufeisenförmiges Heiligtum

kennzeichnet die konstruktive Entwicklung der Talaiotsiedlungen der gesamten Insel.

Die beschriebenen Strukturen werden von einem Mauerzug, der einen kreisförmigen Grundriß hat, umgeben. Somit ähnelt sich der Komplex von S'Illot der Mehrzahl der von Mauern umgebenen Sied-

lungen. Heutzutage ist nur ein Teil der Mauer erhalten, genauer gesagt handelt es sich um den Teil, der die Anlage im Westen umschließt. Bisher konnte nicht geklärt werden, ob sie in der Vergangenheit die ganze Siedlung umfaßte. Die Umfassungsmauer besteht auf der Außenseite aus vertikal stehenden, großen, ungefügten Steinblöcken, auf denen kleinere Steine liegen. Die Innenfront, die an einem kleinen Teil noch erhalten ist, wurde aus mittelgroßen, waagrecht stehenden Steinen gebaut und der Zwischenraum mit Schotter angefüllt.

Es folgt ein kreisförmiger Talaiot mit einem Anbau, die am nordwestlichen Ende der Anlage liegen und sich somit außerhalb der Umfassungsmauer befinden.

Die ältesten Daten der Siedlung von S'Ilhot gehen bis 1.100 vor Christus zurück und konnten Dank



kreisförmiger Talaiot im südlichen Ende der Siedlung

der C-14 Analysen von verkohlten Holzsplittern, die in den unteren Schichten gefunden wurden, gemacht werden.

Die mehr als tausendjährige Entwicklung der Anlage kann bis

zu den ersten Bauwerken zurückverfolgt werden. Diese hatten einen absidialen Grundriß, wahrscheinlich handelte es sich um Navetas von denen nur einige Mauerzüge unter der großen Zentralstruktur gefunden worden sind. Diese ersten Gebäude dienten als künstlichen Hügel für den Haupttalaiot, der den ganzen Komplex beherrscht.

Die Siedlung begann mit der Errichtung von drei Talaiots, zwei kreisförmigen und einem viereckigen, und kleineren, trapezförmigen Räumen, die sich wabenförmig dem Talaiot anschließen. Dieses konstruktive Modell kann man noch an der Gruppe außerhalb der Umfassungsmauer, am nordwestlichen Ende des Kom-

plexes, erkennen. Später wurde aus unbekanntem Gründen ein Teil der Anlage von einer Mauer umschlossen, wobei einer der Talaiots, sei es aus stra-

tegischen Motiven oder weil er aufgegeben wurde, ausgeschlossen blieb. Gleichzeitig wurden die existierenden Gebäude umgebaut, so wie man es am viereckigen Talaiot erkennen kann. Neue

Räume, wie die beiden hufeisenförmigen Kammern, wurden errichtet und Anbauten umschloßen ungeordnet den Talaiot. Die Bewohnerzahl der Siedlung wird auf etwa 200 und die Ausdehnungsfläche auf 8.000 m² geschätzt.

Die Grabungen, die in der Siedlung gemacht wurden, erlauben folgende Phasen der kulturellen Entwicklung zu unterscheiden:

- eine mögliche Anlage von Navetas, von denen nur einige Mauern erhalten sind und die als Plattform für den Haupttalaiot dienten
- Talaiotsiedlung, die etwa um 1.100 vor Christus begann und mit einigen Veränderungen und neuen Gebäuden bis zur römischen Eroberung im Jahre 123 vor unserer Zeitrechnung bestehen blieb
- der Komplex wurde nach einer Besiedlungslücke in der spätrömischen Zeit bis einschließlich der islamischen Epoche wiederbewohnt.

Die Grabungsergebnisse geben Aufschlüsse über die Wirtschaftsart der Siedlung, die hauptsächlich auf Landwirtschaft und Viehzucht basierte. Der Fund von Handmühlen, Mörtel und Stößel sind Zeugen der Landwirtschaft, auch wenn der Entwicklungsgrad und ihre Stellung in der Ernährung bisher nicht geklärt werden konnte. Die Viehzucht wird durch den Fund von zahlreichen Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Rinderknochen deutlich. Außerdem konnte eine gewisse Abhängigkeit von Fischfang und Weichtiersammlung bewiesen werden. Aber auch die Jagd, besonders von Wildvogelarten, die in den nahen Marschländer zu finden waren, und von Wildsäugerarten (Rothirsch, Damhirsch, Wildkatze, Wildschwein oder Mönchsrobbe) war eine wichtige Ergänzung der Nahrung. Die Mehrzahl dieser Säugetiere wurden auf Mallorca ausgerottet, obwohl gesagt werden muß, daß es sich, mit Ausnahme der Mönchsrobbe, um keine einheimischen Arten handelte.

Sa Marina de Sa Punta (CAN AMER)

Der frühgeschichtliche Komplex wird gegenwärtig aus einer doppelten Naveta und einem kreisförmigen Talaiot gebildet. Doch in der Vergangenheit war die Anzahl der Bauwerke höher. Im Jahre 1945

fanden archäologische Grabungen statt und es wurde eine Planungsaufnahme angefertigt. Dank dieser Zeichnung kennen wir die Existenz eines talaiotischen Heiligtums und zwei weiterer Navetas, die es heute

nicht mehr gibt. Folglich befand sich in dieser Gegend eine Ansiedlung einer unbestimmten Anzahl von Navetas, die zu Beginn der Talaiotkultur aufgegeben wurden. Von dieser letzten Kultur hat sich nur der kreisförmige Talaiot erhalten.



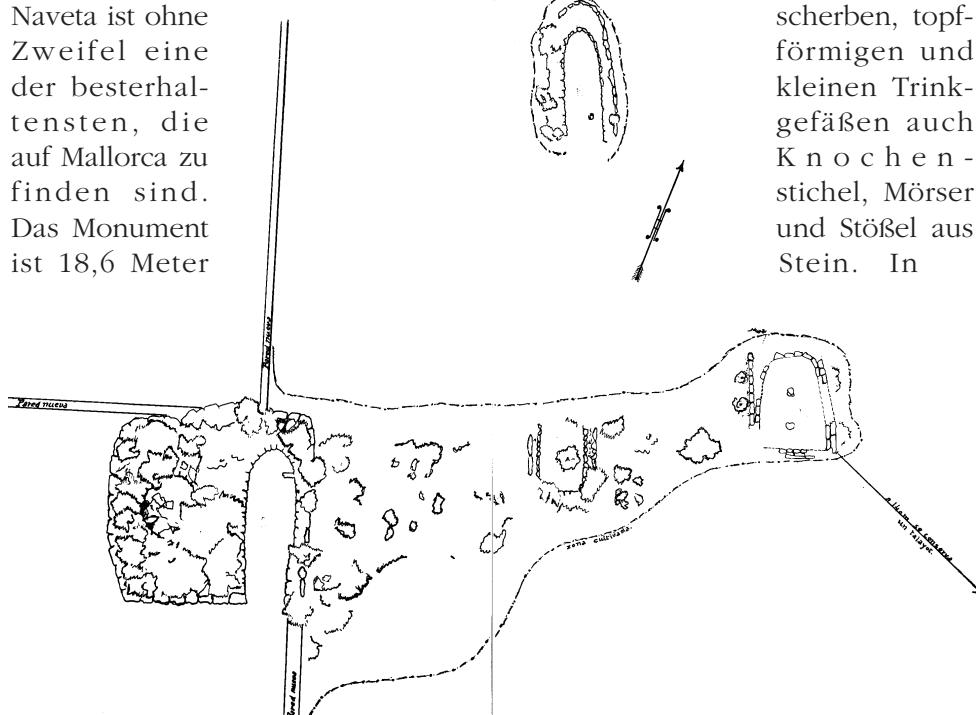
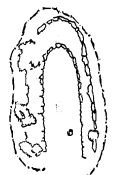
westliche Mauer der doppelten Naveta von Sa Marina de Sa Punta (Can Amer)

Von dieser Navetagruppe können wir heute das Denkmal betrachten, das aus zwei angelehnten Navetas besteht. Das Bauwerk ist gut erhalten und diese Naveta ist ohne Zweifel eine der besterhaltensten, die auf Mallorca zu finden sind. Das Monument ist 18,6 Meter

lang und hat eine Breite von 19 Metern.

Die Grabungen ergaben, daß es sich um Wohnräume handelte, die in der Mitte eine Herdstelle und an den Mauern manchmal Steinbänke hatten. Das Fundmaterial, hauptsächlich

Tongefäße, ist verschiedenartig und stammt aus der Zeit, als die Navetas verlassen wurden, d.h. aus der Talaiotikepoche. Man fand neben Faßscherben, topfförmigen und kleinen Trinkgefäßen auch Knochenstichel, Mörser und Stößel aus Stein. In



einer der Navetas wurden Weizenkörner freigelegt, die der Beweis für eine landwirtschaftliche Tätigkeit sind. Neben dieser ist auch die Viehzucht, das Sammeln von Weichtieren und Wildfrüchten, und die Jagd die Ernährungsgrundlage.



kreisförmiger Talaiot von Sa Marina de Sa Punta (Can Amer)

Der Einfall der Talaiotkultur führt zur Aufgabe der Navetas und zum Bau des kreisförmigen Talaiots. Das neue Bauwerk zeigt einen grundlegenden Wechsel zur vorhergehenden Kultur. Der Talaiot hat einen kreisförmigen Grundriß und geht konischartig in die Höhe. Die Mauern sind sehr dick und bedingen einen kleinen Innenraum, der außerdem durch den Pfeiler in der Mitte noch enger wird. Der Pfeiler besteht aus großen, aufeinanderliegenden Blöcken und hielt die Decke, die möglicherweise aus Steinplatten, oder aber auch aus Holzbalken oder einer falschen Kuppel bestand (nach Meinung des Archäologen, der die Grabung leitete). Nach architektonischen Gesichtspunkten handelt es sich um einen Wachturm, dessen Innenraum

verschiedenartig benutzt werden konnte. Wir wissen nur wenig über die Grabungsergebnisse. Es wurden

Lanzenspitzen freigelegt, die auf die schon genannte Funktion hinweisen.

Im Süden des Talaiots befinden sich einige fast zerstörte viereckige Kammern, die während der letzten Phase des Talaiotikums bewohnt waren.

Das Heiligtum, das wir schon vorher erwähnt haben, wurde 1945 durch landwirtschaftliche Arbeiten zerstört. Heutzutage steht uns nur der Vermessungsplan, die beweglichen Güter, die gefunden wurden und die Beschreibung der Bauwerke zur Verfügung. Der Grundriß hatte eine Länge von 10 Metern und war 7 Meter breit. Der Innenraum konnte auf Grund seiner schlechten Erhaltung nicht genau bestimmt werden, aber er hatte eine mehr oder weniger absidiale Form. In der Mitte befanden sich zwei Steinblöcke, die wahrschein-

lich zum Bedeckungssystem des Gebäudes gehörten.

Bezüglich der freigelegten beweglichen Güter ragt eine Bronzefigur von 23 cm Höhe heraus. Sie stellt einen nackten Krieger in angreifender Stellung da, der Helm, Lanze und in der linken Hand ein Schild trug, das allerdings nicht gefunden wurde. Diese Figurtypen

sind der letzten Phase des Talaiotikums eigen und werden für die Darstellung eines Kriegsgottes gehalten. Außerdem fand man ein Bronzehorn, ein häufig vorhandenes Element in den Heiligtümern der Zeit. Wahrscheinlich stehen diese Hörner mit einem Gott der Macht und der Fruchtbarkeit in Verbindung, dem in der gesamten

Na Gatera

Die Anlage von Na Gatera gehört, zeitlich gesehen, in die Anfänge der Talaiotkultur. Der Komplex besteht aus verschiedenen Bauwerken. Es handelt sich um einen kreisförmigen Talaiot von etwa 12 Metern Durchmesser und einem Zugang im unteren Bereich; einem viereckigen Gebäude, das einem Talaiot mit pyramidalem Stumpf ähnlich sieht, was allerdings durch den dichten Pflanzenwuchs nicht bestimmt werden kann. Außerdem gibt es noch etliche Nebengebäude und einen kreisförmigen Talaiot mit einem Eingang im unteren Bereich. Auffällig sind

seine geringe Proportionen im Verhältnis zur Überzahl der Talaiots. Zwischen dem ersten Talaiot und dem viereckigen Gebäude liegen zahlreiche Kammern, die sich an eine Mauer anlehnen, die diesen Bereich umschließt.

Diese Bauwerke, einige Talaiots mit Nebenbauten, kennzeichnen wahrscheinlich die Talaiotsiedlungen in ihren Anfängen. Allerdings wissen wir nicht, ob der Bau von Umfassungsmauern gleichaltrig ist, oder ob diese erst später aus unbekanntem Gründen errichtet wurden.

Na Pol

Inmitten der Siedlung von Sa Coma liegt der kreisförmige Talaiot von Na Pol. Es handelt sich um ein

konisches Denkmal von 12,5 Metern Durchmesser und 3,5 Metern Höhe. Einige Nebenbauten

liegen ihm wabenförmig an und werden von einer Umfassungsmauer bogenartigförmig umschlossen. Durch den Bau dieser konzentrischen

Ringe wird der defensive Charakter deutlich.

Der Zugang zum Talaiot ist uns nicht bekannt, auch wenn er

möglicherweise im unteren Bereich des Monuments zu suchen wäre und heute durch den Zerfall verdeckt wird. Interessant ist das Vorhandensein

einer natürlichen, umgebauten Höhle im unteren Bereich des Talaiots. Ihre Funktion konnte noch nicht geklärt werden.



kreisförmiger Talaiot mit Anbauten

Literaturverzeichnis

- Amorós, L.R. (1944-46):* El bronce de Son Carrió. Guerrero desnudo con casco y lanza. Bolletí de la Societat Arqueològica Lul.liana , 29.
- Amorós, L.R. (1944-46):* Nuevos hallazgos en Son Carrió. Bolletí de la Societat Arqueològica Lul.liana , 29.
- Frey, O.H. (1968):* Zweiter Bericht über die Untersuchungen in der Talayot-Siedlung von S'Illot (San Lorenzo, Mallorca). Madrider Mitteilungen , 9: 63-75.
- Frey, O.H. (1969):* Untersuchungen zu den Kleinfunden aus S'Illot (Mallorca). Einführung. Madrider Mitteilungen , 10: 117-118.
- Frey, O.H.; Rosselló Bordoy, G. (1964):* Eine Talayot-Siedlung bei S'Illot, Mallorca. Madrider Mitteilungen , 5:55-71.
- Gual et alii (1986):* Mallorca en la prehistoria. Revista de Arqueología, 63 -64.
- Krause, G. (1977):* Bericht über die vierte Grabungskampagne in der Talayotsiedlung von S'Illot (San Lorenzo, Mallorca). Madrider Mitteilungen , 18: 30-32
- Krause, G. (1978):* Bericht über die fünfte

- Grabungskampagne in der Talayotsiedlung von S'Illot (San Lorenzo, Mallorca). Madrider Mitteilungen , 19: 75-88.
- Pingel, V. (1969):* Untersuchungen zu den Kleinfunden aus S'Illot (Mallorca). Madrider Mitteilungen, 10: 119-138.
- Rosselló Bordoy, G. (1989):* La naveta B de Sa Marina de Sa Punta (Son Carrió- Sant Llorenç des Cardessar): acotaciones a unas notas de Luis R. Amorós. Museu de Mallorca. Bolletí de la Societat Arqueològica Lul.liana ,45.
- Rosselló Bordoy, G. i Frey, O.H. (1966):* Levantamiento planimétrico de "S'Illot" (San Lorenzo - Mallorca). Excavaciones Arqueológicas en España , 48.
- Verpmann, H.P. (1969):* Untersuchungen zu den Kleinfunden aus S'Illot (Mallorca). Eine Sonderform bearbeiteter Tierknochen. Madrider Mitteilungen , 10: 139-140.
- Verpmann, H.P. (1971):* Die Knochenfunde aus der Talayot-Siedlung von S'Illot (San Lorenzo, Mallorca) in Studien über frühe Tierknochenfunde von der Iberischen Halbinsel.